

Meer und Himmel, Mensch und Tier. Gewiß ist dies auch eine »Aufgabe unserer Zeit«, wie es Aufgabe aller vergangenen Zeiten war und aller kommenden sein wird. Das Leben, nicht das Geschäftsleben ist es, das täglich, stündlich den Künstler vor diese Aufgabe stellt; er kann sie freilich nicht immer, wie der smarte Kunstgewerbler, mit einer Auftragsbestätigung quittieren.

Paul Renner.

### Sander, Max: Die illustrierten französischen Bücher des 19. Jahrhunderts. Mit 8 Bildn.

[4 Taf.]. Stuttgart: Julius Hoffmann; für die Schweiz Bern: P. Haupt usw. [1924]. (255 S.) 8° = Taschen-Bibliographien f. Büchersammler. 1. In losen Bogen Gm. 9.—, Schw. Fr. 12.—; Lw. Gm. 12.—, Schw. Fr. 16.—. [Nebent.:] Sander: Les Livres illustrés français du dix-neuvième siècle.

Man hat neuerdings mehrfach bekannte bibliographische Nachschlagewerke photomechanisch reproduziert (merkwürdigerweise sogar eine ältere Auflage des Cohen, die längst durch die Neubearbeitung Seymour de Riccis überholt ist). Dagegen läßt sich mancherlei einwenden, vor allem dieses, daß auch Handbücher wie der »Brunet« in sehr vielen Einzelheiten, und nicht nur in den Preisen, veraltet sind. Möglicher wäre es, die zahlreichen seit seiner letzten Auflage erschienenen bibliographischen Monographien und die seitdem veröffentlichten größeren Nachschlagewerke kritisch in einem neuen großen Handbuche zusammenzufassen, das etwa von 1500—1900 reichen würde. Allerdings ist damit eine Arbeit bezeichnet, die nicht ganz einfach zu leisten sein würde, und eine Aufgabe, deren Lösung sich nach einem sorgfältig vorbereiteten Plan vollziehen müßte. In ihrer Richtung liegt es, durch bequeme und billige Handlisten die großen, kostspieligen, teilweise schwer zu beschaffenden, weil auch schon vergriffenen, Nachschlagewerke für Büchersammler zugänglicher zu machen. Nur darf man sich darüber nicht täuschen, daß derartige Handlisten diese Werke selbst doch nicht ersetzen können, weil sie in ihrer Ausführlichkeit dem Sammler, der ein Sondergebiet mit einigem Erfolg ausbeuten will, unentbehrlich sind. Ganz abgesehen von den bibliographischen Studien: für die Bestimmung und Bewertung eines Sammlerstückes sind häufig so vielerlei Kleinigkeiten maßgebend, daß man als Händler oder Sammler sich ganz genau über sie unterrichten muß, um ein richtiges Urteil über einen Buchwert zu erlangen. Aber in einer anderen Hinsicht können gute Handlisten sich als vortreffliche erste Hilfe bewähren. Alle bibliographischen Daten hat auch der geübteste Bücherkennner nicht im Kopf. Und die Bänderreihen der großen Bibliographien, selbst wenn er sie alle sein eigen nennen sollte, führt er nicht ständig bei sich. Und es ist sogar schon ein erheblicher Vorteil, so bei raschem Kataloglesen, sich in einer dünnen Handliste rasch fürs erste unterrichten zu können, anstatt einen umfangreichen bibliographischen Apparat in Bewegung setzen zu müssen. Der hier angezeigte erste Band einer sich in der Hauptsache an Büchersammler wendenden Handlistenreihe empfiehlt sich also aus sehr erwägenswerten praktischen Gründen auch für diejenigen, die gewöhnt sind, die großen Bibliographien zu nutzen. Er behandelt ein Sammelgebiet, das den deutschen Buchfreunden im allgemeinen ferner liegt und das auch die französischen, abgesehen von einigen Spezialisten, nur durch eine Auswahl seiner »anerkannt besten« Bücher pflegen, zumal da die exzeptionellen Exemplare und die Provenienzen hier sehr selten sind. Immerhin lohnt es, auch die hier weniger bekannten und genannten Bücher zu prüfen und sich nicht lediglich auf die berühmtesten Titel zu beschränken, zumal da manche von ihnen erst neuerdings in eine bessere Gesichtswerte gerückt sind. Die Anlage der Bibliographie ist geschickt, ihre Einleitung unterrichtet über die bedeutendsten französischen Buchbildmeister des von ihr behandelten Zeitraums. (Nur hätte ihre deutsche Übertragung da und dort etwas genauer sein können — es ist eine Nuance, die nicht verloren gehen darf, ob man Philispon einen »éditeur et journaliste de génie« nennt oder von ihm behauptet, er sei als Verleger und Journalist ein Genie gewesen, ob man die Frage aufwirft: Wilhelm Busch lui-même ne serait-il pas, en quelque sorte, un petit-fils de Toepffer?, oder ob man sie so wendet: letzten Endes ist auch Wilhelm Busch ein Enkel Toepffers. Übrigens haben wir noch neuere Beiträge über das Verhältnis Goethes zu Toepffer; für die Kopsliteratur wäre Mascha nicht zu vergessen gewesen, wie sich denn überhaupt bei den bibliographischen Angaben über die einzelnen Künstler noch eine etwas größere Ausführlichkeit empfohlen hätte: manches Belangreiche ist nur in den Spezialstudien zu finden.) Die eigentlichen Bücherlisten geben vorwiegend einen Auszug aus

den großen Handbüchern von Beraldi, Brivois und Vicaire, der brauchbar und dankenswert ist. (Aber die Angaben über Nr. 245 A. Dumas fils, Affaire Clemenceau. Paris 1866, beruhen insofern auf einer Verwechslung, als sie wohl ein berühmtes Unikum betreffen sollen.) Alles in allem: der erste Band dieser Bücherreihe führt sie gut ein, sie wird, wenn seine Nachfolger ihm gleichen, in Büchersammelfragen zu einer zweckmäßigen Auskunftsstelle werden, zumal da in ihren Plan auch Sammelgebiete aufgenommen sind, für die bisher, wie für das deutsche illustrierte Buch des 18. und 19. Jahrhunderts, die bibliographischen Ratgeber noch fehlten.

G. H. E. Vogena.

### Liste der im besetzten Gebiet endgültig verbotenen Bücher, Zeitschriften und Zeitungen.

(Nachtrag zu der im Vbl. Nr. 145 veröffentlichten Liste\*.)

Das Datum am Schluß der Titel bezieht sich auf den Tag der Entscheidung der anordnenden Behörde. Die Zusammenstellung erfolgte auf Grund amtlicher Angaben.

- Deutsches Adelsblatt. Berlin. 9. April 1924.  
 Bang, Sachverständigen Ende. 11. Juli 1924.  
 Fliegende Blätter. München. 1. April 1924.  
 Brücken führen über den Rhein, Brücken — und keine Tafelten! Leipzig: Drei Sonnen Verlag.  
 M. M. Cay, Franzosen im Ruhrgebiet. Berlin: Reimar Hobbing. 1923.  
 Daheim. Leipzig. 15. März 1924.  
 Das Echo. Wochenschrift. Berlin. 1. Mai 1924. (Inzwischen wieder freigegeben.)  
 Deutschlands Erneuerung. München: J. F. Lehmann. 4. Juni 1924.  
 Europa irredenta. Berlin.  
 Die Familie (fingierter Titel für die Zeitschrift Licht und Leben). Elberfeld. 2. Mai 1924.  
 Hamburger Fremdenblatt. Hamburg. 21. Februar 1924.  
 Die große deutsche Gemeinschaft. Rudolstadt: Verlag Nationale Gemeinschaft.  
 Hammer und Schwert. Holzminden. 12. April 1924.  
 Deutsches Handelsblatt. Berlin. 15. April 1924.  
 Der Heimgarten. München.  
 Deutscher Jägerbund. Monatschrift. Berlin.  
 E. G. Raden u. M. Springer, Der politische Charakter der französischen Kulturpropaganda am Rhein. Berlin: Franz Vahlen 1923. 2. Juni 1924.  
 Rahmeyer u. Schulze, Realienbuch. Bielefeld: Velhagen & Klasing. 1. Mai 1924.  
 Kriegsgefangene in Feindesland. Amtl. Material: Frankreich. 2. Juni 1924.  
 Die Kriegsschuldfrage. 1. September 1924.  
 D'Latern. Karlsruhe. 21. März 1924.  
 Licht und Leben. (Zeitschrift.) Elberfeld. 4. Februar 1924.  
 Berliner Lokalanzeiger. Berlin. 2. Mai 1924.  
 Emil Ludwig, Die Entlassung. Potsdam: G. Kiepenheuer 1922. 11. Juli 1924.  
 Misericordia. Beiblatt von Licht u. Leben und d. Sonntag. Elberfeld. 4. Juni 1924.  
 Elsaß-Lothringische Mitteilungen. Wochenschrift. Berlin. 3. April 1924.  
 Leipziger Neueste Nachrichten. Leipzig. 29. März 1924.  
 Pommern-Stimmen. Stettin. 1. April 1924.  
 Das treue Rheinland.  
 Rundschau. III. Wochenschrift. Berlin: Armee-Marinehaus. 3. April 1924.  
 Paul Sieberg, Deutschland zur Zeit seiner größten Schmach. Rempten: Verlag Josef Kösel & Friedrich Pustet 1923. 28. Juni 1924.  
 Der Sonntag. Elberfeld. 17. März 1924.  
 Deutsche Stimmen. Berlin.  
 Zwischen Sumpf und Firmament. 12. Juli 1924.  
 Internationale Verurteilung des Versailler Vertrages. Berlin. 9. April 1924.

\*) Vergleiche auch die Mitteilung in Nr. 237 des Vbl., S. 13-139, wo die Zeitschriften und Zeitungen genannt sind, die von der Interalliierten Rheinland-Kommission wieder freigegeben wurden.